



Schulinspektion



Berlin

Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung

# Bericht zur Inspektion

an der  
Humboldt-Oberschule  
12Y03  
(Gymnasium)

Oktober 2007

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Inspektionsverfahren</b>	<b>4</b>
2.1	Inspektionsteam .....	4
2.2	Ablauf der Inspektion .....	4
2.3	Vorgespräch.....	4
2.4	Analysierte Dokumente .....	5
2.5	Fragebogen für Lehrkräfte .....	6
2.6	Fragebogen für Schülerinnen und Schüler/Fragebogen für Eltern .....	6
2.7	Unterrichtsbeobachtungen .....	6
2.8	Interviews .....	6
2.9	Schulrundgang .....	6
<b>3</b>	<b>Ausgangslage der Schule</b>	<b>7</b>
3.1	Schulart und Schulbehörde.....	7
3.2	Besonderheiten der Organisation der Schule.....	7
3.3	Schülerinnen und Schüler .....	7
3.4	Personal und Ausstattung der Schule.....	8
3.5	Standortbedingungen.....	8
<b>4</b>	<b>Unterrichtsprüfung</b>	<b>10</b>
4.1	Tabellarische Übersicht der Prüfmomente.....	10
4.2	Erläuterungen zum Unterrichtsprüfung .....	11
<b>5</b>	<b>Qualitätsprofil</b>	<b>16</b>
5.1	Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale.....	16
5.2	Erläuterungen zum Qualitätsprofil.....	17
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>30</b>
6.1	Stärken der Schule.....	30
6.2	Entwicklungsbedarf der Schule.....	30
<b>7</b>	<b>Anhang</b>	<b>31</b>

## 1 Vorwort

Die Berliner Schulinspektion nahm im November 2005 ihre Arbeit auf. Seit dem Schuljahr 2006/2007 werden jährlich 150 - 160 Schulen inspiziert. Die Auswahl der Schulen erfolgt entweder aufgrund freiwilliger Meldungen oder mithilfe eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten.

Jeder Schule wird ein Inspektionsteam zugeordnet, das in der Regel aus vier Personen, darunter einem ehrenamtlichen Mitglied, besteht. Die Berliner Schulinspektion untersucht und bewertet eine Schule mit standardisierten Methoden und Instrumenten als Gesamtsystem. Mit den dazu auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelten Evaluationsinstrumenten werden die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, der Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit erfasst. Eine Bewertung einzelner Personen oder einzelner Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule mit dem hier vorliegenden Bericht eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Diese weisen sowohl die Stärken der Schule als auch ihren Entwicklungsbedarf aus. Damit erhält die Schule eine umfassende Bewertung entscheidender Qualitätsmerkmale. Es ist das Ziel der Inspektion, damit Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Zugleich erhalten die zuständige Schulaufsicht und die zuständige Schulbehörde den Inspektionsbericht, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei dem Kollegium und der Schulleitung der Humboldt-Oberschule für die freundliche und konstruktive Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

## 2 Inspektionsverfahren

### 2.1 Inspektionsteam

Das Inspektionsteam für die Humboldt-Oberschule bestand aus Frau Witt (koordinierende Inspektorin), Herrn Dr. Pfeifer, Herrn Wolter, Herrn Pieper und Frau Guse-Manke (ausgewählt durch den Landeselternausschuss Berlin, zum Zeitpunkt der Inspektion erkrankt).

### 2.2 Ablauf der Inspektion

Inspektionsverfahren	Datum
Vorgespräch	03.07.07
Schulrundgang	11.09.07
29 Unterrichtsbesuche	
Interview mit Schülerinnen und Schülern	
Interview mit Lehrkräften	
Elterninterview	
45 Unterrichtsbesuche	13.09.07
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und dem pädagogischen Koordinator	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	November 2007
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht (vorgesehen)	Dezember 2007
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin (vorgesehen)	Dezember 2007

### 2.3 Vorgespräch

Am 03.07.07 fand das Vorgespräch in der Schule statt. An diesem Gespräch beteiligte sich das gesamte Inspektionsteam. Von Seiten der Schule nahmen der Schulleiter sowie sieben weitere Mitglieder des Kollegiums bzw. Gremienmitglieder teil.

Im Rahmen des Vorgesprächs wurde festgelegt, welche Dokumente die Schule der Inspektion zur Verfügung stellt.

## 2.4 Analysierte Dokumente

### Von der Schule zur Verfügung gestellte Dokumente

Zusätzlich zu den in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten stellte die Schule folgende Dokumente vorab zur Verfügung. Sie wurden gesichtet und bei der Bewertung der Qualitätsmerkmale entsprechend berücksichtigt.

#### Schulprogramm

- Schulprogramm mit Ergebnissen der Bestandsaufnahme
- Leitbild der Schule
- Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkte

#### Schulinternes Curriculum

#### Evaluationskonzept/Evaluationsprogramm

- Übersicht über bereits erfolgte Maßnahmen der internen Evaluation
- Beschluss über Maßnahmenplanung

#### weitere Dokumente der Schule

- IT-Konzept
- Beratungskonzept
- Konzept zur individuellen Förderung (Förderkurse)
- Personalentwicklungskonzept
- Fortbildungskonzept / Hausinterne Fortbildungsmaßnahmen der Fachbereiche
- Grundsätze zur Unterrichtsverteilung
- Grundsätze zur Vertretungsregelung
- Informationsblätter der Schule (Unterlagen zur Beratung der Schülerinnen und Schüler)
- Homepage der Schule
- Auflistungen der Kooperationen
- Entwicklung der Schulpartnerschaften
- Dokumentation zur Hochbegabtenförderung, Berichte über Sommercamps und Nachmittagskurse

### **Dokumente, in die während der Inspektion Einblick genommen wurde**

- Pressespiegel der Schule
- Festschriften der Schule (75-, 80-, 100-Jahrfeier)
- Schul-, Hausordnung
- Vertretungsplan, Klassen- und Kurslisten
- Exemplare der Zeitschrift „HumBoldt“
- Flyer zur Arbeit Vereinigung der Freunde der Humboldt-Oberschule Tegel (VdFHT)

## 2.5 Fragebogen für Lehrkräfte

An der Befragung beteiligten sich 76 von 92 möglichen Lehrkräften, das entspricht einer Quote von 82,6 %

Die Befragung diente der Vorbereitung der Inspektion. Die Fragebogen wurden berücksichtigt, da sich mehr als 80 % der Lehrkräfte beteiligt haben. Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang.

## 2.6 Fragebogen für Schülerinnen und Schüler/Fragebogen für Eltern

Vor der Inspektion wurden Fragebogen an Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen und Jahrgänge 6, 8, 10 und 12 sowie deren Eltern ausgegeben. 236 Fragebogen von Schülerinnen und Schülern wurden ausgewertet. Von den Eltern wurden 235 zurückgegeben. Die Auswertung der Befragung befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

## 2.7 Unterrichtsbeobachtungen

Während der Inspektionstage führte das Inspektionsteam 74 Unterrichtsbesuche durch. Die Besuche waren über alle Klassenstufen und Jahrgänge verteilt. Das Inspektionsteam sah 70 von 90 während der Inspektionstage an der Schule unterrichtenden Lehrkräften, das entspricht 78 %.

Jede Unterrichtsbeobachtung dauerte 20 Minuten, das Inspektionsteam sah 40 Anfangs-, zwei Mittel- und 32 Endsituationen. Alle Unterrichtsbesuche wurden auf standardisierten Beobachtungsbogen protokolliert und bewertet.

## 2.8 Interviews

Das Inspektionsteam führte während der Inspektionstage Interviews mit

- dem Schulleiter, Herrn Dr. Lühmann,
- dem stellvertretenden Schulleiter, Herrn Tita und dem pädagogischen Koordinator, Herrn Reimann,
- acht Schülerinnen und Schülern (davon vier Klassensprecher/innen bzw. Gremienvertreter/innen),
- acht Lehrkräften sowie
- sechs Eltern (davon vier Gremienvertreter/innen).

Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern, die an den Interviews teilnahmen, hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt.

## 2.9 Schulrundgang

Der Schulrundgang fand am 11.09.07 statt. Es nahmen der stellvertretende Schulleiter und das Inspektionsteam teil.

### **3 Ausgangslage der Schule**

#### **3.1 Schulart und Schulbehörde**

Die Humboldt-Oberschule ist ein Gymnasium im Bezirk Reinickendorf. Sie hat zwei Schnellläuferzüge ab Klassenstufe 5, ab Klassenstufe 7 ist sie mit Ausnahme der Klassenstufe 8 sechszügig. Die Oberstufe wird von 468 Schülerinnen und Schülern besucht.

Der zuständige Schulaufsichtsbeamte ist Herr Schmitz, die zuständige Stadträtin ist Frau Schultze-Berndt.

#### **3.2 Besonderheiten der Organisation der Schule**

Die Humboldt-Oberschule bietet ein breites Fächerspektrum an. Verbindliche zweite Fremdsprache ab Klasse 7 (ab Klasse 6 in den Schnellläuferklassen) ist Latein. Als dritte Fremdsprache können Chinesisch oder Französisch bis zum Abitur gelernt werden. Zweimal im Jahr ist Englisch für jeweils einen dreiwöchigen Zeitraum Arbeitssprache in einem Sachfach. Im Kurssystem werden fakultativ naturwissenschaftlich oder gesellschaftswissenschaftlich orientierte Englisch-Grundkurse angeboten.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 wird in Klasse 7 das Fach Medien und Methoden (MeMo) halbjährlich unterrichtet. Die Wahlpflichtfächer Mathematik, Physik und Biologie werden in den Klassenstufen 9 und 10 fächerverbindend als Fach Technik und Natur (TuN) zusammengefasst. Informatik kann im Kurssystem als Grund- und Leistungskurs belegt werden.

Des Weiteren wird das Fach Wirtschaftswissenschaften als Grund- und Leistungskurs angeboten. In Klasse 11 kann Philosophie als Basiskurs, in der Qualifikationsphase als Grundkurs besucht werden.

Im ersten Halbjahr des 10. Schuljahres nimmt ein Großteil der Schülerinnen und Schüler an einem zweiwöchigen Betriebspraktikum teil.

Die Humboldt-Oberschule gehört dem "Verbund Nordberliner Schulen zur Förderung kognitiv hochbegabter Schülerinnen und Schüler" an und koordiniert dieses Projekt. Zudem veranstaltet sie auf der Insel Scharfenberg jährlich ein Sommercamp für hochbegabte Berliner Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassen.

#### **3.3 Schülerinnen und Schüler**

Im Schuljahr 2006/2007 besuchten die Humboldt-Oberschule 597 Schülerinnen und 624 Schüler. Zum Zeitpunkt der Inspektion waren es insgesamt 1262. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache ist gering. Die entsprechenden Angaben im Schulporträt der Senatsverwaltung stimmen nicht mit den Aussagen der Schule überein:

Im Schulprogramm der Humboldt-Oberschule werden für das Schuljahr 2004/2005 50 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache ausgewiesen, was einem Anteil von 4,2 % entsprach.

Aktuell sind von der Zuzahlung zu den Lernmitteln 44 Schülerinnen und Schüler befreit, das entspricht einem Prozentsatz von 3,5 %.

### 3.4 Personal und Ausstattung der Schule

Zum Kollegium der Humboldt-Oberschule gehören im Schuljahr 2007/2008 104 Lehrkräfte (darunter 14 Studienreferendarinnen und -referendare), von denen zum Zeitpunkt der Inspektion sieben nicht zur Verfügung standen. Eine Lehrkraft ist mit sechs Stunden an die Humboldt-Oberschule abgeordnet. Zum Personal der Schule gehören außerdem zwei Sekretärinnen und ein Hausmeister.

Zur Abdeckung des Grundbedarfs werden 1760 Stunden benötigt. Die Schule erhält darüber hinaus folgende Mittel um den Zusatzbedarf abzudecken:

Grund	Stunden
Integration Sek I	2,5
Wahlpflichtfach sonst. Fremdsprache Kl. 10	7,25
Werken Kl. 7 & 8	6,7

Für die Hochbegabtenförderung erhält die Schule 35 Ermäßigungsstunden.

Zum Zeitpunkt der Inspektion fehlten der Schule 24,7 Stunden zur Deckung des Bedarfes von insgesamt 1777 Stunden, dies entspricht einer Gesamtausstattung von 98,6 %.

### 3.5 Standortbedingungen

Die Humboldt-Oberschule liegt im Zentrum des Ortsteils Tegel im Bezirk Reinickendorf. Die große Mehrheit der Schülerschaft kommt aus den Ortsteilen Tegel, Heiligensee und Frohnau. Das Einzugsgebiet zählt im Berliner Sozialstrukturatlas zu den Wohnbezirken mit sehr hoher Wohnqualität und geringer sozialer Belastung.

Im Unterschied zu den Profilbildungen anderer Gymnasien im Bezirk, besonders den sprachlich ausgerichteten Oberschulen Friedrich-Engels und Romain-Rolland, möchte die Humboldt-Oberschule kein besonderes Fachprofil in den Vordergrund stellen, sondern durch eine Vielzahl an Angeboten individuelle Neigungen und Begabungen der Schülerschaft fördern. Die hohen Anmeldezahlen sprechen für den Erfolg dieses Konzepts.

Das Hauptgebäude ist fast 100 Jahre alt und war damals für rund 500 Schüler konzipiert worden. Die Schule nahm ursprünglich nur Jungen auf, die Mädchen gingen auf die Nachbarschule, die heutige Gabriele-von-Bülow-Oberschule. Heute wird mehr als die doppelte Zahl von Schülerinnen und Schülern an der Humboldt-Oberschule unterrichtet. Seit den siebziger Jahren ist die Schule immer weiter ausgebaut worden, um diesen Ansturm zu bewältigen. Es entstanden Fachräume im Dach und im Keller. Auf dem Hof wurde zusätzlich ein Pavillon mit Klassenräumen errichtet. Des Weiteren nutzt die Schule vier Räume für Kursunterricht im Erdgeschoss eines gegenüberliegenden Wohnhauses sowie Räume in einem acht Gehminuten entfernt liegenden Jugendhotel. Die Überbelegung des Hauses stellt die Unterrichtsplanung vor erhebliche Probleme. Beispielsweise kann Fachunterricht nicht immer im Fachraum stattfinden und die Teilung von Lerngruppen ist in der Kernzeit schwierig. Außerdem führt die hohe Schülerzahl zu Gedränge auf den Fluren während der Pausen. Die Schule verfügt über eine historische Aula mit alter Holztäfelung und moderner Licht- und Tontechnik. Einige Fachräume und die Klassenräume im Pavillon sind technisch gut ausgestattet. Besonders zwei naturwissenschaftliche Räume heben sich ab. Sie verfügen über eine neue Fachraumtechnik, die eine flexible Gestaltung des Unterrichts ermöglicht. In den Fachräumen der Fachbereiche gibt es Computer und Beamer, in den Klassenräumen finden sich diese Medien selten.

Eine Schülerbibliothek im Keller, eine kleine Cafeteria und ein „Silentium“ genannter Lehrerarbeitsraum stehen dafür, dass die Schule das Beste aus der beengten Situation macht, indem jeder Winkel des Hauses sinnvoll genutzt wird. Einige Klassenräume wurden in Eigeninitiative renoviert.



Obwohl die Schülerschaft relativ pfleglich mit der Einrichtung umgeht, waren einige Gänge und die Schülertoiletten beschmiert. An den Inspektionstagen waren Flure und Unterrichtsräume in den Gebäuden nicht sauber. Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler beklagten diesen Zustand in den Befragungen und Interviews. Die vom Bezirk für die Reinigung des Gebäudes zur Verfügung gestellten Ressourcen sind nach Auskunft der Schule unzureichend. Diese Einschätzung teilt das Inspektionsteam.

## 4 Unterrichtsprofil

### 4.1 Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale<sup>1</sup>

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	1.1 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	2.1 Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Schüler- und themenorientierte Methodenwahl	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.5 Sprachentwicklung, Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.6 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.7 Kooperatives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.8 Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.9 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.10 Leistungsorientierung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	3.1 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Positives pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>1</sup> Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.

## 4.2 Erläuterungen zum Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen. Mindestens 40 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ erfolgen.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

In der Anlage befindet sich ein Säulendiagramm, das die prozentuale Verteilung der Bewertungen darstellt.

Die Größe der gesehenen Lerngruppen verteilte sich wie folgt:

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
<b>0</b>	<b>4</b>	<b>14</b>	<b>12</b>	<b>7</b>	<b>30</b>	<b>7</b>

Die durchschnittliche Lerngruppenfrequenz lag bei 22 Schülerinnen und Schülern.

Bei sieben Besuchen stellte das Inspektionsteam Verspätungen von insgesamt 15 Schülerinnen bzw. Schülern fest.

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen:

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	<b>54</b>	<b>20</b>	<b>5</b>	<b>8</b>
prozentuale Verteilung <sup>2</sup>	<b>73 %</b>	<b>27 %</b>	<b>7 %</b>	<b>11 %</b>

Fachliche Mängel stellte das Inspektionsteam bei keinem Besuch fest, in sechs Fällen waren Lehr- und Lernmittel nicht in ausreichender Zahl vorhanden.

Bei 12 Unterrichtsbesuchen waren PC vorhanden, die Nutzung der Computer wurde bei drei Besuchen beobachtet.

<sup>2</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## **Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation**

### **Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit (1.1)**

#### **(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)**

Die Lehr- und Lernzeit wurde in den meisten Unterrichtssequenzen intensiv und sachorientiert genutzt, das heißt die Lehrkräfte brachten durch pünktlichen Beginn und durch eigenes Handeln deutlich zum Ausdruck, dass die Unterrichtszeit wertvoll ist. Warte- und Leerlaufzeiten entstanden gelegentlich für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I durch die Nichtbeachtung von unterschiedlichen Lerntempi und der vorherrschenden Methode des fragend entwickelnden Unterrichts.

### **Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen (1.2)**

#### **(Bewertung: A - stark ausgeprägt)**

Trotz der Enge in einigen Räumen wurden in fast allen Unterrichtssituationen förderliche Lern- und Arbeitsbedingungen geschaffen. Das Mobiliar war in den meisten Fach- und Klassenräumen frontal ausgerichtet und unterstützte das konzentrierte Arbeiten. Die Fachräume waren mit einer Vielzahl von Anschauungsmaterialien, die von Schülerinnen und Schülern erstellt wurden, ausgestattet. In sieben Sequenzen wurde der Unterrichtsverlauf durch das Fehlen von Arbeitsmaterialien behindert.

### **Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern (1.3)**

Da nur in einer besuchten Unterrichtsphase eine Kooperation zweier Lehrkräfte stattfand, wurde dieses Merkmal nicht bewertet.

## **Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess**

### **Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit (2.1)**

#### **(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)**

In der überwiegenden Anzahl der Sequenzen forderten die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht auf und ermunterten sie, Aufgaben eigenständig zu lösen. Durch wertschätzende Rückmeldungen stärkten die Lehrerinnen und Lehrer das Selbstvertrauen der Jugendlichen. In einigen wenigen Sequenzen war das Unterrichtsgeschehen stark vorstrukturiert und eröffnete den Lernenden wenig Möglichkeiten, Eigeninitiative und Kreativität zu entfalten. Schülerinnen und Schüler blieben in diesen Phasen weitgehend passiv.

### **Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen (2.2)**

#### **(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)**

Die Vermittlung fachlicher Inhalte hatte in fast allen Unterrichtssequenzen deutliche Priorität. In nur 16 % der Sequenzen konnte darüber hinaus die aktive Förderung des Erwerbs überfachlicher Kompetenzen (z. B. Methoden- und Sozialkompetenz) festgestellt werden.

Vor allem der Unterricht in der Sekundarstufe II war so aufgebaut, dass die Schülerinnen und Schüler Methoden- und Sozialkompetenz nachweisen mussten, in dem sie u. a. selbstständig Unterrichtsmaterialien bearbeiteten, Informationen sammelten und sich über die Ergebnisse mit einem Partner austauschten.

### **Schüler- und themenorientierte Methodenwahl (2.3)** **(Bewertung: C - eher schwach ausgeprägt)**

Die verwendeten Methoden und Lehrstrategien waren teilweise auf die Lerninteressen und die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. In weniger als der Hälfte der besuchten Sequenzen war der Unterricht abwechslungsreich gestaltet. In vereinzelt Sequenzen gelang es den Lehrkräften, Schülerinnen und Schüler für die Unterrichtsinhalte zu begeistern und sie für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand zu motivieren. Auffällig war, dass der Unterricht in der Sekundarstufe II eher einen Vorlesungs- und Seminarcharakter hatte. Der Frontalunterricht, der häufig mit kurzen Einzelarbeitsphasen gekoppelt wurde, dominierte.

### **Innere Differenzierung (2.4)** **(Bewertung: D - schwach ausgeprägt)**

Bei einem Unterrichtsbesuch waren Maßnahmen zur Unterstützung individueller Lernprozesse deutlich erkennbar. Bei weiteren sechs Besuchen war zu beobachten, dass die Lehrkräfte die Lerninhalte entsprechend den unterschiedlichen Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler differenziert haben und zum Beispiel Aufgaben mit verschiedenen Niveaustufen stellten. In 13 Sequenzen registrierten die Lehrkräfte zumindest Lernprobleme und Lernfortschritte und gaben den Schülerinnen und Schülern individuelle Rückmeldungen. In den übrigen 54 Unterrichtssequenzen waren Differenzierungsmaßnahmen nicht Bestandteil des Unterrichts. Es gab weder zusätzliche Angebote für leistungstärkere noch für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.

### **Sprachentwicklung/Sprach- und Kommunikationsförderung (2.5)** **(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)**

Die Lehrkräfte waren in der Mehrheit vorbildlich in der Sprachverwendung und hielten die Schülerinnen und Schüler zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache oder der Fremdsprache sowie der Fachsprache an. Sie achteten auf eine korrekte und differenzierte Ausdrucksweise und schufen Sprechanlässe. Die Kommunikation beschränkte sich im Rahmen des lehrerzentrierten Unterrichts häufig auf die Beantwortung von Fragen.

### **Selbstständiges Lernen (2.6)** **(Bewertung: C - eher schwach ausgeprägt)**

In 7 % der Unterrichtssequenzen waren Situationen beobachtbar, in denen Schülerinnen und Schüler selbstständig, individuell und eigenverantwortlich ihre Lernprozesse organisierten. Im Vergleich zur Sekundarstufe I erhielten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II mehr Möglichkeiten für eine selbstständige Gestaltung der Lernprozesse. Das Unterrichtsgeschehen wurde von den Lehrkräften überwiegend gesteuert, so dass sich für die Schülerinnen und Schüler wenig Gelegenheiten ergaben, Lösungswege selbstständig zu entwickeln oder sich mit Mitschülerinnen und Mitschülern über Lernstrategien auszutauschen.

### **Kooperatives Verhalten (2.7)** **(Bewertung: D - schwach ausgeprägt)**

Die Bewertung des kooperativen Verhaltens im Unterricht steht in engem Zusammenhang mit den beobachteten Sozialformen. Gruppen- bzw. Partnerarbeitsphasen, in denen gezielt Teamkompetenzen gefördert wurden, konnten in sehr wenigen Unterrichtssequenzen beobachtet werden. Die Schülerinnen und Schüler hatten gelegentlich die Möglichkeit, sich mit einer Partnerin oder einem Partner bzw. in der Gruppe über die jeweilige Aufgabe auszutauschen, ein entsprechender Arbeitsauftrag für diese Phasen lag jedoch selten vor.

### **Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren (2.8)** **(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)**

Der Unterricht an der Humboldt-Oberschule war überwiegend auf deutlich erkennbare Lernziele ausgerichtet. Ergebnisoffene Fragestellungen prägten die Unterrichtsgestaltung vorrangig in der Kursphase. Die Lehrkräfte gaben den Lernenden ausreichend Gelegenheiten, sich über unterschiedliche Lösungsansätze auszutauschen. Fehleranalysen wurden dabei gezielt für den weiteren Verlauf des Unterrichts genutzt. Der Unterricht in der Mittelstufe bot für die Schülerinnen und Schüler durch die häufig geschlossenen Fragestellungen weniger die Möglichkeit, ihre Problemlösekompetenz zu erweitern.

### **Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts (2.9)** **(Bewertung: A - stark ausgeprägt)**

Der Unterricht war überwiegend deutlich strukturiert. Die Lehrkräfte gaben Hinweise zum Verlauf und den Zielen des Unterrichts. Die Abfolge der Lernschritte war bezogen auf die Inhalte und die Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler verständlich und nachvollziehbar. Die Arbeitsanweisungen waren stimmig und eindeutig formuliert, so dass die Jugendlichen zielgerichtet arbeiten konnten.

### **Leistungsorientierung (2.10)** **(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)**

Die Leistungsanforderungen waren für die Lernenden transparent und meist erfüllbar. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler konnte die Arbeitsaufträge in der vorgegebenen Zeit erledigen. Durch die Formulierung geschlossener Aufgabenstellungen, vorrangig im Unterricht der Sekundarstufe I, wurden die Lernenden teilweise unterfordert. Die Anforderungen im Unterricht der Sekundarstufe II orientierten sich stärker an den Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Individuelle Leistungsanforderungen wurden selten gestellt.

### **Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/ Unterrichtsklima**

#### **Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz (3.1) (Bewertung: A - stark ausgeprägt)**

Im Unterricht legten die Lehrkräfte entsprechend der im Leitbild der Schule formulierten Prinzipien viel Wert auf einen höflichen und wertschätzenden Umgang. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte verhielten sich untereinander und dem Inspektionsteam gegenüber stets freundlich und tolerant.

#### **Positives pädagogisches Klima im Unterricht (3.2) (Bewertung: A - stark ausgeprägt)**

Der Unterricht lief völlig störungsfrei ab. Die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler beteiligte sich rege und arbeitete konzentriert im Unterricht mit. Die Lehrkräfte nahmen sich Zeit für einzelne Schülerinnen und Schüler und gaben individuelle Rückmeldungen zu Lernfortschritten und Lernproblemen. Insgesamt wurde ein schülerzugewandter Umgang beobachtet.

#### **Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen (3.3) (Bewertung: A - stark ausgeprägt)**

Die Lehrkräfte gingen in den besuchten Unterrichtsstunden immer respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um. Auf Regelverstöße, die nur sehr selten auftraten, reagierten sie pädagogisch angemessen.

## 5 Qualitätsprofil<sup>3</sup>

### 5.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	1.2/1.4	Fachkompetenzen/Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3	Methodenkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.5	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	2.1	Schulinternes Curriculum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3	Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4	Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.5	Schülerberatung und -betreuung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	3.3	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4	Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4	Unterrichtsorganisation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	5.1	Zielgerichtete Personalentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung				
		A	B	C	D	
Qualitätsmerkmale	6.1	Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2	Schulinterne Evaluation	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.4	Dokumentation und Umsetzungsplanung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

<sup>3</sup> Das Qualitätsprofil beinhaltet auch die Bewertung des Unterrichts.



## 5.2 Erläuterungen zum Qualitätsprofil

In der laufenden ersten Phase der Schulinspektion (bis 2008) werden 16 von 25 Qualitätsmerkmalen aus dem „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ verbindlich evaluiert. Ab dem Schuljahr 2007/08 werden die Qualitätsmerkmale 1.2 „Fachkompetenzen“ und 1.4 „Schullaufbahn“ gemeinsam bewertet und das Qualitätsmerkmal 4.1 „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“ in die Evaluation aufgenommen. Zusätzlich ist es für die Schule möglich, zwei weitere Merkmale zu wählen. Bei Vorliegen einer besonderen Datenlage können vom Inspektionsteam weitere Qualitätsmerkmale ergänzt werden.

Das Qualitätsprofil der Humboldt-Oberschule bezieht sich auf 19 der 25 Merkmale. Die Qualitätsmerkmale 1.5 „Schulzufriedenheit und Schulimage“ und 2.5. „Schülerberatung und -betreuung“ wählte die Schule zusätzlich.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen im „Handbuch Schulinspektion“ zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden auf Grundlage des Qualitätsprofils die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; die wesentlichen Teilkriterien werden jedoch noch nicht erfüllt.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

### Fachkompetenzen/Schullaufbahn<sup>4</sup> (1.2/1.4)

#### (Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Die Schülerinnen und Schüler der Humboldt-Oberschule beteiligen sich regelmäßig an Wettbewerben und sportlichen Wettkämpfen. Dazu gehören u. a. die regelmäßige Teilnahme an den Känguru-Mathematikwettbewerben und „Jugend forscht“. Darüber hinaus nimmt die Schule an zahlreichen anderen Einzelwettbewerben teil. Dabei erzielen einige Schülerinnen und Schüler immer wieder herausragende Ergebnisse. Besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler und schulische Erfolge werden auf unterschiedliche Art und Weise in der Schule dokumentiert und gewürdigt. Neben der Schulhomepage gehören dazu u. a. die regelmäßigen Informationsschreiben der Schule.

Die Quote der Wiederholerinnen und Wiederholer liegt deutlich unter der der Schulart in der Region und in Berlin. Das gleiche gilt für die der Schulabgängerinnen und -abgänger.

Die Schule schneidet beim mittleren Schulabschluss (MSA) und beim Abitur besser ab als die Gymnasien der Region und in Berlin. Die Durchfallquote im Abitur liegt unter dem landesweiten und dem bezirklichen Durchschnitt. Die Ergebnisse werden von der Schule aufmerksam zur Kenntnis genommen, in den Gremien kommuniziert und in den Fachbereichen analysiert. Sie dienen der Schule als Bestätigung ihrer Arbeit. Die Ergebnisse von Abitur und MSA der letzten Jahre befinden sich auf der Homepage der Schule, so dass sich Interessierte jederzeit über die Leistungen der Schülerinnen und Schüler informieren können.

### Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss<sup>5</sup>

	Humboldt-Oberschule	Reinickendorf/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
	2006	2006	2006
Prüfungsteil	99	99	99
Jahrgangsteil	98	96	96
MSA gesamt	97	96	96
Präsentationsprüfung	1,9	1,9	2,0

Die vollständig ausgewerteten Ergebnisse zum MSA 2007 lagen zum Zeitpunkt der Inspektion nicht vor.

<sup>5</sup> Angegeben sind hier die Lösungsanteile in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

## Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Durchfallquote		
	Humboldt-Oberschule	Reinickendorf	Berlin	Humboldt-Oberschule	Reinickendorf	Berlin
2006/2007	<b>2,2</b>	<b>2,5</b>	<b>2,5</b>	<b>2,857</b>	<b>5,279</b>	<b>5,59</b>
2005/2006	<b>2,4</b>	<b>2,6</b>	<b>2,6</b>	<b>3,268</b>	<b>6,559</b>	<b>7,55</b>
2004/2005	<b>2,4</b>	<b>2,6</b>	<b>2,7</b>	<b>4,375</b>	<b>7,877</b>	<b>8,06</b>

Die entschuldigenden Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler liegen unter denen der Schulart, der Region und von Berlin. Die unentschuldigenden Fehlzeiten entsprechen in etwa den Vergleichszahlen.

### Methodenkompetenzen (1.3)

#### (Bewertung: C - eher schwach ausgeprägt)

Seit dem Schuljahr 2006/2007 gibt es das Fach Medien und Methoden (MeMo) an der Humboldt-Oberschule, in dem Inhalte informationstechnischer Grundbildung mit einem Methodentraining verbunden sind, so dass die Schülerinnen und Schüler Grundlagen über Lerntechniken, Texterschließung, Office Programme und zur Präsentation erlernen, die den Lernprozess in der Schule unterstützen. Dabei handelt es sich um ein Angebot zum systematischen Erwerb von Lern- und Methodenkompetenzen und von Moderations- und Präsentationskompetenzen. Das Fach wird zweistündig ein halbes Jahr lang unterrichtet.

Im Schulprogramm findet sich der Hinweis, dass die Methodenschulung selbstverständlicher Bestandteil jedes Faches sein sollte (vgl. Schulprogramm vom 7. Juni 2006, S. 65). Im schulinternen Curriculum gibt es für einige Fächer Angaben, in welchen Zusammenhängen methodische Kompetenzen vermittelt werden sollen. Ein zwischen den einzelnen Fächern abgestimmtes und koordiniertes Vorgehen mit Bezügen zum Fach MeMo ist dabei bislang nicht gegeben.

An den Inspektionstagen hat das Inspektionsteam einen systematischen Einsatz von neuen Unterrichtstechnologien zur Recherche, Aufbereitung oder Präsentation von Unterrichtsinhalten nicht gesehen. Selten war an den Inspektionstagen zu beobachten, dass Schülerinnen und Schüler eigenständig Lernprozesse strukturierten und evaluierten. Die Klassenräume der Humboldt-Oberschule sind im Regelfall nicht mit neuerer Unterrichtstechnologie ausgestattet. Zwei naturwissenschaftliche Fachräume sind inzwischen technisch mit hochwertiger neuer Technologie für Lehr- und Lernzwecke eingerichtet worden. In einigen Fachräumen sind Videoprojektoren für Präsentationszwecke installiert. Die Ausstattung der Informatikräume erlaubt die Nutzung unterrichtsrelevanter Software.

Ein Teil der Computer der Schule kann von den Schülerinnen und Schülern während und außerhalb der Unterrichtszeit zur Recherche, zur Vorbereitung und zum Arbeiten genutzt werden. Dazu erhalten sie eine Magnetstreifenkarte, mit welcher der Zugang registriert wird.

### Schulzufriedenheit und Schulimage (1.5)

#### (Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Dieses Qualitätsmerkmal hat die Schule zusätzlich evaluieren lassen.

Die Schülerinnen und Schüler sind zufrieden mit dem Bildungsangebot der Humboldt-Oberschule. Generell besuchen sie ihre Schule gerne und schätzen vor allem die offene Atmosphäre. Betont wird die Offenheit fast aller Lehrerinnen und Lehrer sowie der respektvolle und faire Umgang. Schülerinnen und Schüler können sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens beteiligen und sich engagiert

in den Gremien einbringen. Sie werden dabei von Schulleitung und Kollegium unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler wissen, an wen sie sich in Problemsituationen wenden können.

Die Elternbefragung hat ergeben, dass ein Großteil der Eltern ihre Kinder wieder in die Humboldt-Oberschule geben würde. Die Nachfrage nach Schulplätzen ist entsprechend hoch und kann von der Schule nicht befriedigt werden. Von den Eltern wird betont, dass im Regelfall mit Beschwerden angemessen umgegangen wird, auch wenn sie unterschiedliche Erfahrungen in Abhängigkeit von den beteiligten Personen machen. Es gibt immer wieder Eltern, die sich aktiv in der schulischen Gremienarbeit einbringen und die Schule auf verschiedene Weise unterstützen.

Von den Lehrkräften wird ebenso betont, dass sie gerne an der Schule arbeiten. Viele von ihnen sind aktiv in Schulentwicklungsprozesse eingebunden. Dabei werden sie von der Schulleitung unterstützt. Die krankheitsbedingte Fehlquote bei den Lehrkräften ist im Berliner Vergleich gering.

Die Humboldt-Oberschule hat berlinweit ein positives Image. In der Presse wird immer wieder über Aktivitäten der Schule berichtet. Viele der Aktivitäten, wie beispielsweise die „Humboldt-Lectures“, zu denen die Schule einzelne Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler aus aller Welt zu Vorträgen einlädt, werden von Dritten gesponsert. Der Förderverein ist in der Einwerbung von zusätzlichen Mittel für die Schule erfolgreich. Zuletzt wurde von ihm der Ausbau eines naturwissenschaftlichen Fachraums mit 20.000 Euro unterstützt. Der Schulleiter beschreibt das Geschäft des Sponsoring als schwierig, da kein generelles Interesse in der Wirtschaft an Kooperationen mit Schulen bestehe.

Die Schule präsentiert sich offen für Besuchergruppen. An vielen Stellen im Schulgebäude sind Schülerarbeiten und Informationen über die Schule und ihre Geschichte ausgestellt. Dabei macht sie nicht durchgängig einen gepflegten Eindruck. Reinigungszustand und Sauberkeit werden von der gesamten Schulgemeinschaft als unbefriedigend beklagt.

## Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse

### Schulinternes Curriculum (2.1)

#### (Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)

Es liegt ein angemessener Arbeitsstand des schulinternen Curriculums der Humboldt-Oberschule vor. Vorrangig handelt es sich um die Darstellung einzelner Fachcurricula, die jedoch schon laut Vorwort auf den im Leitbild formulierten Gedanken basieren. Das Ziel der Humboldt-Oberschule ist demnach „ein Unterricht, der auf der bewährten fachwissenschaftlichen Ordnung der Wissenschaften beruht, aber fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte pflegt.“ Die Schülerinnen und Schüler sollen im Unterricht ihre geistigen Anlagen, ihren Fähigkeiten und Interessen gemäß, entwickeln und zum selbstständigen Weiterlernen befähigt werden. Die Diskussion der einzelnen Curricula in den Fachkonferenzen ist noch nicht abgeschlossen, was sich auch in der unterschiedlichen Qualität widerspiegelt. Während die naturwissenschaftlichen Fächer, das Fach Wirtschaftswissenschaften und Philosophie zum Beispiel schon erste Hinweise auf eine Vernetzung mit anderen Fächern benennen, zeigen die Fächer Deutsch, Fremdsprachen (Französisch, Englisch) und Musik vorrangig Stoffverteilungen mit Kompetenzzuordnungen auf, die den Anforderungen des Bildungsganges entsprechen und einen kontinuierlichen Lehr- und Lernprozess über die Jahrgänge hinweg garantieren.

Ein systematischer Aufbau überfachlicher Kompetenzen ist im schulinternen Curriculum noch nicht verankert. Der nächste Arbeitsschritt, der in der Schule bereits angedacht ist, wird die Formulierung gemeinsamer fächerverbindender Schwerpunkte sein.

Sowohl in den Fachgremien als auch auf informeller Ebene stimmen sich die Lehrkräfte häufig über den Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien über die verschiedenen Jahrgänge hinweg ab.

Fächerübergreifende und fächerverbindende Arbeit findet besonders im Fach MeMo und im Wahlpflichtfach Technik und Natur statt. Im Fach MeMo werden Methodentraining und informationstechnische Grundbildung an Inhalte anderer Fächer, wie zum Beispiel Geschichte, Deutsch oder eine Naturwissenschaft geknüpft. Im Fach Technik und Natur unterrichten mehrere Lehrkräfte nacheinander fächerverbindende Themen, wie zum Beispiel „Wetter“ aus der Perspektive einer Naturwissenschaft.

Ein weiteres besonderes fächerverbindendes Unterrichtsangebot, welches als wichtige Studien- und Berufsvorbereitung dient, ist Englisch als Arbeitssprache. Zweimal im Jahr haben die Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse die Möglichkeit, in einem der Fächer Erdkunde, Geschichte, Physik oder Biologie für jeweils zwei Wochen in englischer Sprache unterrichtet zu werden.

Eine Vielzahl von Projekten und Exkursionen findet regelmäßig statt und bestimmt ganz entscheidend das schulische Leben an der Humboldt-Oberschule. Eine Reihe dieser Projekte sind an Unterrichtsfächer geknüpft, zum Beispiel sind die Theateraufführungen an die Fächer Darstellendes Spiel, Musik und Kunst gebunden. Im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts oder im Zuge der Teilnahme an Comenius-Projekten gab es ebenfalls erfolgreiche Inszenierungen. Ein weiteres Beispiel für die Verknüpfung von außerschulischen Aktivitäten und Unterricht ist die jährlich stattfindende Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz für Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10, die von Schülerinnen und Schülern der 11. Klassen geplant und begleitet werden. Aus diesen Fahrten heraus entstehen Ausstellungen und Lesungen, die wiederum das Schulleben bereichern. Andere erwähnenswerte Projekte finden im Rahmen der Schüleraustauschprogramme und der Comenius-Partnerschaften statt.

## **Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht (2.2)** **(Bewertung: C - eher schwach ausgeprägt)**

In die Bewertung dieses Qualitätsmerkmals fließen die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen fast vollständig ein. Die im Unterrichtsprofil enthaltenen schwach und eher schwach ausgeprägten Kriterien „Innere Differenzierung“, „Kooperatives Verhalten“, „Schüler- und themenorientierte Methodenvwahl“ und „selbstständiges Lernen“ führen im Qualitätsprofil zu der Bewertung C.

Das Interview mit den Lehrkräften und die Sichtung der Dokumente ergaben, dass es unterrichtsrelevante Absprachen in den Fachkonferenzen bezüglich der in den Rahmenlehrplänen festgelegten Standards gibt.

In der Humboldt-Oberschule liegt kein Konzept zur systematischen Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache vor. Der Anteil dieser Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschülerschaft ist sehr gering (4,2 %), so dass eine konzeptionelle Sprachförderung als nicht notwendig erscheint. Sprachförderung findet dennoch im Unterricht einerseits durch das Vorbildverhalten der Lehrkräfte und andererseits durch die Schaffung von Sprechanlässen statt.

Die Schule verfügt über eine zahlenmäßig angemessene Ausstattung mit elektronischen Medien wie Computer und Beamer. In den Fachbereichen Informatik und Bildende Kunst gibt es je zwei Räume, die mit Computerarbeitsplätzen ausgestattet sind. Ein schulspezifisches Konzept zur Integration der PC Nutzung in den Unterricht lag nicht vor. In zwölf Unterrichtssequenzen war ein PC im Raum vorhanden; in drei Sequenzen wurde er im Unterricht auch eingesetzt. In diesen Fällen wurde die Nutzung von PC und Internet vorrangig für Recherche und Präsentation in den Unterricht integriert.

Eine deutliche Stärke der Schule stellt das pädagogische Klima im Unterricht dar. Die meisten Lehrkräfte gehen freundlich zugewandt, respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um, die sich ihrerseits überwiegend gerecht behandelt fühlen. Insgesamt konnte beobachtet werden, dass die meisten Lehrkräfte auf die Einhaltung verabredeter Regeln achteten, auch wenn vorrangig in den Räumen der 5. bis 7. Klassen Klassenregeln aushingen. Sowohl die Schülerschaft als auch das Kollegium brachten mehrfach zum Ausdruck, dass sie sich an der Humboldt-Oberschule sehr wohl fühlen.

## **Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen (2.3)** **(Bewertung: A - stark ausgeprägt)**

Die Schule hat Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen und für die einzelnen Fächer konkretisiert. Die Bewertungsmaßstäbe werden nach Aussage der Schülerschaft zu Beginn des Schuljahres bekannt gegeben und können bei Bedarf auf der Homepage der Schule nachgelesen werden.

Die Leistungsanforderungen sind, wie bereits im Unterrichtsprofil beschrieben, für die meisten Schülerinnen und Schüler erfüllbar und herausfordernd, allerdings selten individuell differenziert.

Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten und Abschlussprüfungen werden in der Schule kommuniziert und bilden die Grundlage für die Formulierung neuer Entwicklungsvorhaben. Nach Aussage der Lehrkräfte im Interview führte die Auswertung der MSA-Ergebnisse zu einer intensiven Auseinandersetzung in den einzelnen Fachbereichen mit dem Stellenwert der Prüfungsvorbereitungen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten auf Nachfrage oder an den regelmäßig stattfindenden Eltern-Schüler-Sprechtagen individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur weiteren Lernentwicklung.

## **Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess (2.4)** **(Bewertung: A - stark ausgeprägt)**

Da die Schule zu Beginn eines neuen Schuljahres besucht wurde, waren in den Klassen- und Fachräumen erst wenige Lernergebnisse ausgestellt. Diese werden nach Aussagen in den Interviews am Ende jeden Schuljahres entfernt, um Platz für Arbeiten des neuen Schuljahres zu schaffen. Viele Arbeitsergebnisse der Schülerinnen und Schüler schmücken die Flure des Schulhauses.

Ein Konzept zur Gesundheitserziehung lag nicht vor. Die Organisation des Schulalltags berücksichtigt jedoch die Wegezeiten zwischen dem Hauptgebäude und den Filialen für Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte. Die Cafeteria, in der etwa 50 Eltern freiwillig tätig sind, sorgt für eine ausreichende und gesunde Verpflegung.

Eine besondere Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler ist konzeptionell verankert. In allen Kernfächern finden im zweiten Schulhalbjahr zweistündige Förderkurse statt und für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II werden Liftkurse angeboten. Die Schülerinnen und Schüler mit Leistungsdefiziten erhalten mit dem Halbjahreszeugnis Hinweise zur Lernunterstützung. Aus der Auswertung der Fragebogen für Schülerinnen und Schüler geht hervor, dass etwa 40 % der Lernenden eine kontinuierliche Rückmeldung zu ihren Leistungen vermissen.

Die Begabtenförderung hat einen herausragenden Stellenwert an der Schule.

Seit 1996 führt die Humboldt-Oberschule Schnellläuferklassen, die bisher sehr erfolgreich zum Abitur geführt wurden. Neben den begabten und interessierten Schülerinnen und Schülern werden auch hochbegabte in die Klassen integriert.

Die Humboldt-Oberschule gehört zum „Verbund Nordberliner Schulen zur Förderung kognitiv hochbegabter Schülerinnen und Schüler“ und veranstaltet für Schülerinnen und Schüler der 4. bis 6. Klassen ein Sommercamp auf der Insel Scharfenberg, an dem u. a. auch qualifizierte Lehrkräfte der Humboldt-Oberschule für die wissenschaftliche und pädagogische Betreuung zur Verfügung stehen. Außerdem finden im Rahmen der Hochbegabtenförderung an unterschiedlichen Berliner Schulstandorten zu verschiedenen Themenfeldern die sogenannten Humboldt-kurse statt, an denen ebenfalls Lehrerinnen und Lehrer der Humboldt-Oberschule beteiligt sind.

Darüber hinaus fördert die Schule Schülerinnen und Schülern mit besonderen Begabungen im Rahmen bestimmter Lernangebote (Wirtschaftswissenschaften, Philosophie), Arbeitsgemeinschaften (Orchester, Chor, Jazz, Theater) und Projekte (im Rahmen des Comenius-Programmes und „Jugend forscht“) statt.

## **Schülerberatung und -betreuung (2.5)** **(Bewertung: A - stark ausgeprägt)**

Dieses Qualitätsmerkmal hat die Schule zusätzlich evaluieren lassen.

Die Schule berät Schülerinnen und Schüler sowie Eltern systematisch über Angebote und Wahlmöglichkeiten zur Gestaltung der Schullaufbahn. Es finden regelmäßig Informationsveranstaltungen zur Aufnahme in die Schnellläuferklassen, zur Festlegung der Wahlpflichtfächer und der Kurse für die Einführungs- und Qualifikationsphase und zum Auslandsaufenthalt statt. Außerdem steht den Schülerinnen und Schülern ein Laufbahnberater zur Verfügung, der besonders bei Fragen zu alternativen Bildungswegen hinzugezogen werden kann. Ein großer Teil der Beratungsunterlagen kann auf der Homepage der Schule nachgelesen werden. Die Schülerinnen und Schüler sind nach Aussagen im Interview mit dem Beratungsangebot der Schule zufrieden.

Die Schülerinnen und Schüler der Humboldt-Oberschule haben die Möglichkeit, in der 10. Klasse an einem zweiwöchigen Betriebspraktikum teilzunehmen. Darüber hinaus bietet die Schule im Rahmen ihrer vielfältigen Kooperationen weitere Angebote zur Berufsorientierung. Ein besonderes Interesse

hat die Schule an der engen Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen (u. a. dem Geochemischen Zentrum in Göttingen und der Schering AG), um den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in Forschungstätigkeiten zu gewähren. Die regelmäßige Teilnahme von Schülerinnen und Schülern am Wettbewerb „Jugend forscht“ führt durch die Vergabe von Praktika in Instituten und der Industrie ebenfalls zu engen Kontakten, die häufig berufsweisend sind. Erstmals wird im September 2007 ein Career Day organisiert, an dem Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrgangs Informationen über Berufe und Berufsfelder von Vertretern der Praxis erhalten.

In Problemsituationen können sich Erziehungsberechtigte sowie Schülerinnen und Schüler mit ihren Anliegen an die betreffenden Lehrkräfte, die gewählten Vertrauenslehrerinnen oder -lehrer oder an die Schulleitung wenden. Das Prinzip des offenen Lehrerzimmers drückt das Bemühen des Kollegiums und der Schulleitung aus, für Schülerinnen und Schüler auch in den Pausen ansprechbar zu sein. Im Bedarfsfall nimmt die Schule Kontakt zu den Institutionen der Jugendhilfe und dem Schulpsychologischen Dienst auf.



## Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern (3.3)

#### (Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Die Humboldt-Oberschule zeichnet eine aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern aus. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ihre eigenen Interessen in den Schülerzeitungen „HUM“ und „Denk-Mal“ zu vertreten.

An der Schulprogrammentwicklung waren die Schülerinnen und Schüler und auch die Eltern einbezogen. In der Zeitschrift „HumBoldt“, an deren Gestaltung Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern und Ehemalige mitwirken, fanden sich regelmäßig Auszüge aus dem entstehenden Schulprogramm mit der Aufforderung von Stellungnahmen und Anregungen.

An der Humboldt-Oberschule werden regelmäßig Projekte unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Es besteht die Möglichkeit der selbstständigen Wahl und Organisation dieser Projekte, die aktiv vom Kollegium und der Schulleitung unterstützt werden. Als Beispiele für das Jahr 2006 sind die Beteiligung am Projekt „Demokratisches Handeln“ der Friedrich-Ebert-Stiftung, die „Eine-Welt-AG“, die „Mottotage“ sowie die Theaterprojekte „Komödie im Dunkeln“ und „Mord in der Humboldt-Oberschule“ zu nennen.

Die regelmäßig tagende Schülervertretung wird vom Kollegium und der Schulleitung ernst genommen und unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler berichteten von zahlreichen Initiativen der Schülervertretung, die u. a. auch ein Lehrkräftefeedback durchsetzte.

Für die Eltern gibt es regelmäßige Informationsveranstaltungen, sie gestalten aktiv das Schulleben mit. Zur Zeit betreiben etwa 50 Eltern ehrenamtlich das Schülercafe, welches sich großer Beliebtheit erfreut.

Der Förderverein Vereinigung der Freunde der Humboldt-Oberschule Tegel unterstützt die Schule z. B. bei Projekten und der Unterrichtsausstattung.

### Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern (3.4)

#### (Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Dieses Qualitätsmerkmal zählt zu den besonderen Stärken der Humboldt-Oberschule. Die Humboldt-Oberschule weist eine Vielzahl von Vereinbarungen zur Öffnung der Schule und zur Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern auf, die auch durch schriftliche Vereinbarungen geregelt sind.

Seit 1997 beteiligt sich die Schule an Comenius-Projekten der EU, mit der Schering-AG besteht eine Partnerschaft im wirtschaftlichen Bereich. Wissenschaftliche Kooperationen werden mit dem Geochemischen Zentrum der Universität Göttingen, dem Botanischen Garten Berlin und dem Naturkundeunternehmen unterhalten. Weitere pädagogische Kooperationen sind das eLearning-Projekt „Teachers in Europe“ und der Science Congress.

Am gerade eingeführten Career Day geben Personen aus unterschiedlichen Berufsgruppen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in ihre Berufswelt.

Auch Schulpartnerschaften sind ein fester Bestandteil der Schule und eröffnen den Schülerinnen und Schülern Einblicke in ausländische Kulturen. Insbesondere die Austauschprogramme nach Peking, Tallinn und Køge sind hier zu erwähnen.

## Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

### Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft (4.1)

#### (Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Die Humboldt-Oberschule zeichnet sich in besonderem Maße durch eine hohe Akzeptanz der Schulleitung aus. Der Schulleiter wird innerhalb und außerhalb der Schule in seinem Führungsverhalten anerkannt und respektiert sowie in seinem mitmenschlichen Umgang geschätzt. Er repräsentiert die Humboldt-Oberschule souverän. Die positive Wahrnehmung der Schule zeigt sich insbesondere durch die vielen Besuchergruppen, die zahlreichen Partnerschaften mit Schulen aus dem Ausland, die vielfältigen Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern und die Hochbegabtenförderung. Auch die schulpolitischen Aktivitäten und öffentlichen Stellungnahmen des Schulleiters tragen zu einem positiven Image der Humboldt-Oberschule bei und erhöhen den Bekanntheitsgrad.

In den schulischen Gremien legt die Schulleitung regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung ab. In der Zeitschrift „HumBoldt“, die zweimal im Jahr erscheint, finden sich weiterhin regelmäßig Informationen zum Stand der schulischen Entwicklung.

Das Inspektionsteam konnte feststellen, dass der Schulleiter für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre in der Schule sorgt und an einer transparenten Kommunikation interessiert ist.

Der Arbeit an der Humboldt-Oberschule liegt eine gemeinsame pädagogische Haltung zugrunde, die von der Schulleitung als „liberaler Geist“ beschrieben und mitgeprägt wird.

### Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement (4.2)

#### (Bewertung: A - stark ausgeprägt)

Der Schulleiter der Humboldt-Oberschule sorgt gemeinsam mit dem Schulleitungsteam (stellvertretender Schulleiter, pädagogische Koordinatoren) für eine regelmäßige Erörterung der aktuellen Entwicklungsvorhaben, der schulinternen Evaluationsergebnisse und der Ergebnisse von mittlerem Schulabschluss und Abiturprüfungen in den schulischen Gremien. Eine besondere Bedeutung und Gewichtung erhält dabei der ständige Ausschuss, der effizient arbeitet und hinsichtlich der Entscheidungen zu schulischen Entwicklungsvorhaben und inhaltlichen Themenbereichen eine intensive Vorarbeit leistet.

Die Arbeit der Gremien, im Besonderen auch die der Steuergruppe, wird aktiv vom Schulleiter unterstützt. Die an der Schule tätigen Evaluationsberater haben im Zusammenhang mit der internen Evaluation, die mit einer im vorigen Jahr durchgeführten Bestandsaufnahme erfolgte, ein Führungskräftefeedback initiiert.

Das gesamte Schulleitungsteam der Humboldt-Oberschule ist gut über den Stand der Schulprogrammerstellung und die Ergebnisse der schulinternen Evaluation informiert.

Der Schulleiter der Humboldt-Oberschule delegiert Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten eindeutig fest. Es gibt klare Absprachen im Schulleitungsteam mit der Festlegung von Verantwortlichkeiten zwischen Schulleiter und Stellvertreter und den pädagogischen Koordinatoren, die auch den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern bekannt sind.

Dem Schulleitungsteam gehören inzwischen bei den regelmäßigen Gesprächsrunden auch weitere, von der Gesamtkonferenz bestimmte Lehrkräfte an, die zum einen als Bindeglied zwischen Kollegium und Schulleitung fungieren und zum anderen Interesse für eventuelle Aufgaben in der Schulleitung zeigen.

Im Rahmen der Gesamtverantwortung für die Humboldt-Oberschule unterstützt der Schulleiter die Interessen der Eltern- und Schülervertretung vorbildlich, z. B. bei der Anbahnung von Schulpartnerschaften, der Genehmigung von Projekten oder bei Theateraufführungen.

Durch die regelmäßige Teilnahme von Eltern und Schülerinnen und Schülern im ständigen Ausschuss wird eine breite Transparenz in der Eltern- und Schülerschaft erreicht.

#### **Unterrichtsorganisation (4.4)** **(Bewertung: A - stark ausgeprägt)**

An der Humboldt-Oberschule gibt es eine effektive, auf die pädagogischen und organisatorischen Besonderheiten der Schule abgestimmte Unterrichtsorganisation, die den rechtlichen Vorgaben entspricht.

Die der Schule über die Regelausstattung hinaus zur Verfügung gestellten Stunden für die Hochbegabtenförderung werden zweckgebunden und effizient verwendet.

Im Bereich des Einsatzes der Lehrkräfte wird viel Transparenz und Zufriedenheit durch die frühzeitige Abfrage von Fach-, Team-, Raum- und Einsatzwünschen erreicht. Auch hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze herrscht durch ein vom stellvertretenden Schulleiter praktiziertes überschaubares und transparentes Verfahren ein breiter Konsens.

Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall existieren an der Humboldt-Oberschule allgemein akzeptierte Absprachen. Sie berücksichtigen schulinterne Besonderheiten, wie z. B. die Terminierung von Schülerfahrten, Schulpartnerschaften und Praktika. Es gibt eine langfristige Planung von Konferenzterminen. Der Anteil der ausgefallenen Unterrichtsstunden liegt im Verhältnis zur Personalausstattung unter dem Durchschnitt.

## **Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung**

### **Zielgerichtete Personalentwicklung (5.1)**

#### **(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)**

In der Humboldt-Oberschule gibt es regelmäßige schulinterne Fortbildungskurse, z. B. seit 2002 zur Medienkompetenz. Die meisten Fortbildungen werden auf Fachbereichsebene beschlossen und durchgeführt, wobei die Fachinteressen im Vordergrund stehen. Die Lehrkräfte besuchen Fortbildungen überwiegend nach eigener Wahl. Viele Lehrkräfte sind selbst außerhalb des Hauses, zum Beispiel am LISUM, als Fachaufsicht oder in der regionalen Fortbildung, als Multiplikatoren eingebunden. So gibt es teilweise eine direkte Rückmeldung neuer curricularer Entwicklungen in die Fachbereiche hinein. Studientage wurden in den letzten Schuljahren zur Entwicklung des Schulprogramms und des schulinternen Curriculums genutzt.

Es liegt kein Personalentwicklungskonzept vor. Der Schulleiter fördert jedoch die Kompetenzen der Lehrkräfte, indem zum Beispiel ein Mentor für neue Lehrerinnen und Lehrer eingesetzt wurde. Außerdem gibt es ein erweitertes Leitungsteam aus an Schulleitung interessierten Lehrkräften. Systematische Mitarbeitergespräche finden bislang nur im Rahmen dienstlicher Beurteilungen statt. Auf Konferenzen ist das eigene professionelle Handeln der Lehrkräfte eher selten Thema.

### **Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium (5.2)**

#### **(Bewertung: C - eher schwach ausgeprägt)**

Die Einrichtung organisatorischer Strukturen für Teamarbeit hält das Kollegium laut Schulprogramm für nicht sinnvoll, dies gebiete auch der Respekt vor den individuellen Arbeitsgewohnheiten. Dementsprechend gibt es nur Ansätze von Teamarbeit in den unteren Klassen. Im Lehrerzimmer findet, laut Aussage der Lehrkräfte, ein reger informeller Austausch über die Klassen und den Unterricht statt. Gegenseitige Hospitationen finden nicht statt. Im Schulprogramm ist die Ausarbeitung eines Konzepts für gegenseitige Unterrichtsbesuche als Maßnahme festgehalten.

Die Verbesserung des Informationsflusses war im letzten Schuljahr ein Ziel im Schulprogramm. Die Schule führt das vorhandene Informations- und Kommunikationsdefizit auf die Größe zurück. Das hat eine Befragung von Eltern und des Kollegiums ergeben. Inzwischen gibt es ein transparenteres und umfassenderes Informationssystem. Dazu gehören beispielsweise ein Informationsblatt der Schulleitung für das Kollegium, die informative und aktuelle Homepage sowie ein in größeren Abständen erscheinendes, allgemeines Informationsheft, das sich vor allem an Eltern, Ehemalige und die Öffentlichkeit richtet. Insgesamt ist der Informationsfluss effektiv und transparent organisiert.

## **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

### **Schulprogramm (6.1)**

**(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)**

Am Schulprogramm arbeitet kontinuierlich eine Steuergruppe. Die Schulöffentlichkeit wird ausführlich und regelmäßig über die Arbeit informiert und einbezogen. Neun Ziele mit Maßnahmen sind für das laufende Schuljahr beschrieben. Die Ziele wurden aus Befragungen abgeleitet, die als Bestandsaufnahme analysiert worden sind. Sie berücksichtigen die in der AV Schulprogramm gemachten Vorgaben und sind spezifisch, messbar sowie terminiert. Die meisten Ziele beziehen sich nicht auf die Unterrichtsentwicklung, sondern auf räumliche und organisatorische Verbesserungen. Das Ziel „Coaching“ beinhaltet die erwähnte Ausarbeitung eines Konzepts für gegenseitige Unterrichtsbesuche. Für die Ziele sind Instrumente der Evaluation ausgewiesen, Verantwortlichkeiten sind einzelnen Gruppen zugeordnet.

### **Schulinterne Evaluation (6.2)**

**(Bewertung: A - stark ausgeprägt)**

Das Schulprogramm besteht aus einer sehr ausführlichen Bestandsanalyse. Diese umfasst viele Daten über die Schülerschaft, beispielsweise hinsichtlich der Einzugsgebiete, der Entwicklung der Oberschulempfehlungen und der Prüfungsergebnisse im MSA und im Abitur. Außerdem gibt es eine Stärken-Schwäche-Analyse, die auf Befragungen der Eltern, der Schülerschaft und des Kollegiums beruht. Zusätzlich sind alle Besonderheiten und Angebote der Schule sowie die Rahmenbedingungen bewertet worden, diese Einschätzung heißt im Schulprogramm „Perspektiven“. Der Schulöffentlichkeit stehen die wichtigsten Ergebnisse der Analyse im Schulprogramm oder auf der Homepage zur Verfügung.

Die organisatorischen Vorhaben des Schulprogramms können überwiegend durch die Schulleitung realisiert werden, zum Beispiel die Öffnung des Ständigen Ausschusses für das Kollegium oder die Einrichtung eines dritten Lehrerzimmers. Die Realisierung der Vorhaben wird kontinuierlich dokumentiert. Im März 2008 soll ein Redaktionskomitee „Evaluationsbericht“ seine Arbeit aufnehmen und die Bereiche „Englisch als Arbeitssprache“ und „Technik und Natur“ evaluieren.

### **Dokumentation und Umsetzungsplanung (6.4)**

**(Bewertung: B - eher stark ausgeprägt)**

Die Textfassung des Schulprogramms entspricht weitgehend der AV Schulprogramm. Es steht der Schulöffentlichkeit im Internet und als ansprechende Broschüre zur Verfügung.

Zu den im Schulprogramm aufgelisteten Entwicklungsvorhaben gibt es eine umfassende Dokumentation, aus der der Stand der Umsetzung ersichtlich ist. Viele Verbesserungen organisatorischer Art sind bereits umgesetzt worden.

Während die Homepage der Schule gepflegt wird und aktuelle Informationen enthält, sind die von der Schule im Schulporträt der Senatsverwaltung zu verantwortenden Aussagen seit längerem nicht erneuert worden.

## 6 Zusammenfassung der Ergebnisse

### 6.1 Stärken der Schule

- Herausragend ist das vielseitige, attraktive unterrichtliche und außerunterrichtliche Angebot.
- Die schulischen Angebote orientieren sich an den Wünschen und Vorstellungen der Eltern und Schülerinnen und Schüler.
- Die individuellen Neigungen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler werden gefördert.
- Die Schule hat ein positives Bild in der Öffentlichkeit.
- Der Schulleiter prägt seine Schule und repräsentiert sie souverän nach außen.
- Trotz räumlicher Enge herrscht in der Schule ein konstruktives, harmonisches Klima.
- Die Lern- und Arbeitsatmosphäre wird von Schülerschaft, Eltern und Kollegium geschätzt.
- Schülerinnen und Schüler der Schule erzielen bei Prüfungen und Wettbewerben hervorragende Ergebnisse.
- Es gibt bereichernde Kooperationen, die das schulische Angebot ergänzen und unterstützen.

### 6.2 Entwicklungsbedarf der Schule

- Der Unterricht ist teilweise gekennzeichnet durch wenig abwechslungsreiche und differenzierte methodische Gestaltung.
- Die Schülerinnen und Schüler haben geringe Spielräume zur aktiven Lerngestaltung.
- Teamarbeit findet bisher punktuell und unsystematisch statt.

---

C. Witt

---

Dr. J. Pfeifer

---

A. Wolter

---

M. Pieper

## 7 Anhang

### Auswertung des Fragebogens für Lehrkräfte

	<b>In meiner Schule ...</b>	<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>#</b>
1	werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit dem Ziel analysiert, die Unterrichtsqualität zu verbessern.	54%	41%	6%		7
2	analysieren die Lehrkräfte (ggf. gemeinsam mit dem sonstigen pädagogischen Personal) regelmäßig vorliegende Schullaufbahndaten, wie Fehl- und Wiederholerquote, Abschlüsse etc., und vereinbaren Maßnahmen.	35%	59%	6%		5
3	finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	32%	55%	11%	3%	
4	stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	63%	36%	1%		
5	sind die Lernmaterialien für die verschiedenen Jahrgänge aufeinander abgestimmt.	73%	25%	1%		1
6	finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	31%	58%	11%		1
7	gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	65%	31%	4%		8
8	trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	13%	26%	42%	18%	
9	wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	88%	12%			
10	wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	72%	28%			2
11	sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	79%	21%			
12	führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	44%	51%	5%		17
13	repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	95%	5%			
14	funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	74%	25%	1%		
15	wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	27%	64%	9%		2
16	ist der Umgang miteinander höflich.	82%	18%			
17	werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	19%	64%	17%		8
18	fühle ich mich wohl.	84%	16%			
	<b>In meinem Unterricht ...</b>	<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>#</b>
19	können Schülerinnen und Schüler Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden wählen.	20%	57%	24%		1
20	sammeln Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen.	55%	44%	1%		
21	kooperieren Schülerinnen und Schüler bei Partner- und Gruppenarbeiten.	77%	23%			
22	tauschen sich Schülerinnen und Schüler über ihre Lösungswege aus.	67%	32%	1%		1
23	können Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Themen bzw. Aufgaben wählen.	35%	53%	12%		
24	reflektieren Schülerinnen und Schüler eigenständig ihre Lernprozesse.	47%	49%	4%		
25	erledigen Schülerinnen und Schüler häufig Arbeitsaufträge im Team.	60%	38%	3%		
26	arbeiten Schülerinnen und Schüler an ergebnisoffenen Aufgabenstellungen.	49%	45%	7%		1
27	entscheiden Schülerinnen und Schüler selbstständig über Hilfsmittel und Methoden.	32%	62%	7%		1
28	unterstützen sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig.	75%	23%	1%		
29	werden Fehleranalysen für den weiteren Unterrichtsverlauf genutzt.	56%	44%			

## Auswertung des Fragebogens für Eltern

(Angaben in absoluten Zahlen, es wurden 235 Fragebogen ausgewertet)

			++	+	-	--	#
1	Besondere Schülerleistungen werden in der Schule gewürdigt.	226	58%	30%	2%	1%	9%
2	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	231	89%	8%	1%	0%	1%
3	An der Schule gibt es nur selten Elternbeschwerden.	231	27%	30%	8%	0%	35%
4	Mein Kind geht gern in diese Schule.	232	80%	19%	1%	0%	0%
5	Die Schule ist gepflegt und besucherfreundlich.	231	22%	51%	23%	3%	1%
6	Die Lehrkräfte merken, wenn Schüler/innen besondere Lernprobleme haben.	231	34%	36%	13%	1%	16%
7	Die Lehrkräfte merken, wenn einzelne Schüler/innen besondere Fähigkeiten und Begabungen haben.	230	38%	39%	10%	1%	11%
8	Die Lehrkräfte geben kontinuierlich Rückmeldung zu den Leistungen meines Kindes.	230	25%	38%	27%	9%	2%
9	Die Lehrkräfte gehen respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern um.	229	48%	41%	6%	1%	3%
10	Die Lehrkräfte achten konsequent auf die Einhaltung der Regeln.	229	47%	37%	3%	1%	12%
11	Mit Elternbeschwerden wird angemessen umgegangen.	230	41%	28%	4%	2%	25%
12	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	230	48%	37%	11%	3%	0%
13	Ich weiß, an wen man sich in der Schule bei Problemen wenden kann.	231	74%	19%	5%	0%	1%
14	Der mitmenschliche Umgang ist in der Schule auf allen Ebenen höflich und wertschätzend.	231	53%	37%	5%	0%	4%
15	Das Schulgebäude, die Klassenräume und das Schulgelände sind sauber und ordentlich.	229	16%	48%	26%	7%	3%
16	Viele Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.	231	56%	29%	5%	0%	10%
17	Es gibt nur wenige Konflikte an der Schule.	231	40%	35%	4%	0%	21%
18	An der Schule werden mit den Eltern Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Befragungen und Prüfungen besprochen.	231	23%	27%	21%	14%	14%
19	Die Schule meiner Tochter/meines Sohnes hat ein Schulprogramm.	230	80%	8%	1%	2%	9%
20	Ich weiß, wo Eltern das Schulprogramm lesen können.	230	79%	5%	2%	8%	7%
21	Ich bin damit zufrieden, wie in der Schule an der Verbesserung der Leistungen gearbeitet wird.	228	47%	32%	8%	2%	11%



## Auswertung des Fragebogens für Schülerinnen und Schüler

(Angaben in absoluten Zahlen, es wurden 236 Fragebogen ausgewertet)

			++	+	-	--	#
1	Wenn die Schüler/innen besondere Leistungen zeigen, beispielsweise bei Schulwettbewerben, werden sie in unserer Schule gelobt.	229	63%	28%	3%	1%	6%
2	Ich finde die zusätzlichen Angebote, z. B. Arbeitsgemeinschaften, an meiner Schule interessant.	227	35%	35%	20%	5%	4%
3	Ich gehe gern in meine Schule.	228	60%	34%	4%	0%	2%
4	Meine Schule ist sauber und ordentlich.	230	17%	49%	27%	6%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer merken, wenn der Unterricht für manche zu schwierig ist.	230	27%	48%	19%	1%	5%
6	Wenn die Aufgaben für manche zu leicht sind, bekommen sie von den Lehrerinnen und Lehrern andere Aufgaben.	227	22%	23%	27%	18%	11%
7	Meine Lehrerinnen und Lehrer geben mir häufig Rückmeldung, so dass ich meine Stärken und Schwächen kenne.	225	25%	42%	26%	5%	1%
8	Der Unterricht ist meistens abwechslungsreich und interessant.	221	35%	52%	10%	0%	1%
9	Unsere Lehrerinnen und Lehrer gehen respektvoll und fair mit uns um.	219	54%	39%	5%	0%	1%
10	Wenn Regeln nicht eingehalten werden, hat das Konsequenzen.	219	52%	42%	4%	1%	1%
11	Wenn sich Schülerinnen und Schüler in meiner Schule beschweren, wird das ernst genommen.	219	46%	37%	9%	2%	6%
12	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie wir zu unseren Noten kommen.	220	58%	33%	7%	1%	1%
13	An unserer Schule gibt es regelmäßige Gespräche zwischen Schülerinnen/Schülern und Lehrerinnen/Lehrern, bei denen die Leistungen der Schülerinnen und Schüler besprochen werden.	218	15%	34%	36%	8%	7%
14	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule bei Problemen wenden kann.	219	69%	20%	5%	4%	2%
15	An unserer Schule gehen alle freundlich miteinander um.	218	41%	48%	10%	1%	1%
16	An unserer Schule werden die Schülerinnen und Schüler in ihrer Mitverantwortung ernst genommen.	219	53%	31%	6%	0%	9%
17	Mir gefällt es, wie die Schule aussieht.	220	48%	33%	15%	3%	1%
18	An meiner Schule gibt es eine aktive Schülervertretung.	218	59%	23%	8%	2%	7%
19	An meiner Schule werden mit den Schülerinnen und Schülern Ergebnisse von Vergleichsarbeiten, Befragungen und Prüfungen besprochen.	216	40%	35%	11%	3%	12%
20	Ich weiß, was an meiner Schule getan wird, um die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen zu verbessern.	219	23%	30%	18%	6%	23%
21	Ich bin mit dem Fächerangebot (einschließlich Wahlpflichtkurse usw.) an meiner Schule zufrieden.	219	63%	27%	6%	3%	1%
22	Ich beteilige mich über den Unterricht hinaus am Schulleben.	216	34%	29%	25%	11%	1%

### Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen

